

Grünhof, 10. April 1756

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 173, 26

den 10 April 756. Grünhof.

Mein liebster Bruder,

Ich habe gestern morgen meine Abhandlung an Dich abgefertigt, die Du jetzt schon erhalten haben wirst. Die Zeit und Müdigkeit erlaubte mir nicht alles gehörig auseinanderzusetzen. Ich glaube nicht mit meinen Erinnerungen schon zu spät zu kommen.

I. Gewiße Ungleichheiten in der Schreibart sieh nicht für Fehler an. e. g. Geschehen im Bregenzer Walde pp. außer wo der Augenschein ausdrücklich eine Kleinigkeit lehrt.

II. Die unterstrichne werden unterschieden mit andern Typen; die Commate gehörig gesetzt, an einigen Stellen fehlt es; leserlich genug wird es für dich wenigstens seyn ich habe auf der letzten Seite dies noch einigermaßen zu ersetzen gesucht.

III. Eine Hauptsache. Ich schrieb Dir neulich einige Noten, die hinter den Danguel kommen sollten. Ich glaube daß Deinem Bericht dazu nach nicht Raum gewesen. Ich habe sie in der Beylage bey Gelegenheit eingerückt. Deine erste Nachricht ist doch zuverlässig, damit sie nicht doppelt erscheinen.

IV. Einige Hauptveränderungen A.) in der Stelle von Familien Kindern, muß es heißen: trotz ihrer Dummheit und Nichtswürdigkeit. Beyde Wörter sind richtiger und nachdrücklicher. Das erste muß hauptsächlich deswegen geändert werden weil Unwissenheit kurz darauf komt. Ich glaube, dieser Brief holt ganz gewis diese Stelle noch ein. Vergiß sie also nicht zu ändern. Ihr werdt euch ohnedem nicht übereilen, noch zu Tod arbeiten. Ja noch eine vorhergehende Von dem Einfluß des Handels in die Ungleichheit der Stände... ist gleichsam die Schaufel welche das Geld wie das Getrayde umsticht, ~~die~~ es welche es erhält – lebt es für die Menschen. Das Austheilen geht nicht auf die Ähnlichkeit ~~der Schaufel~~. Die Hauptstelle aber kommt jetzt: sie ist der Transitus meiner Anmerkungen auf die Nachricht von den übersetzten Werken. Hier ist ein Irrthum vorgegangen den ich corrigiren muß, und mehr als einer, davon ich erst heute Wind bekommen. Ich habe diese Stelle im Abschreiben hinzugesetzt, sie fehlt in meinem Kleck, unterdeßen muß sie so kommen:

~~Wie viele Vortheile —, Von diesen Diese Vortheile mag kann derjenige reden mir beweisen der welcher im stande ist seiner Vaterstadt ein Gemälde ihrer Handlung zu entwerfen, der imstande ist seinen Mitbürgern sowohl über die wahren Grundsätze derselben allgemeinen, als über die einheimischen Misbräuche und Fehler Mängel der einheimischen Handlung, und die Kunst selbige sowohl der seinen Mitbürgern ihnen über Schlüssel sowohl die letzteren einzusehen und zu verbessern beurtheilen~~

~~über die Prüfungen und die Richtschnur weiser und nützlichen  
Einrichtungen mit einer scharfsinnigen Deutlichkeit zu erleuchten als mit den  
Regungen Grosmuth der Selbstverleugnung den Aufwallungen eines  
patriotischen Seele Herzens für ihr Bestes und dem Muster Vorzug den er in  
35 seiner Selbstverleugnung findet aufzumuntern. Damit ich der Versuchung  
nicht unterliege einen solches seltnen Schriftsteller Beyspiel Geist  
Muster hier öffentlich zu meinen und zu umarmen pp~~

s. 175 Ich will diese Stelle auf folgende Art rein abgeschrieben Dir beylegen. Die  
Rede des HE. Dangeuil kommt, wie meine Handschrift zeigt, angehängt.  
Die Ordnung selbst will ich Dir noch melden in Ansehung des ersten Bogens.  
1. Der Haupttitel 2.) alsdenn der Inhalt des ganzen Buchs. Anmerkungen  
5 über d. pp Vorbericht des Verfaßers, Anmerkungen über die Vortheile von  
Frankr. und das Verzeichnis wie folget, wo ich mir Deine Hülfe ausgebeten;  
doch richte dich mehr nach dem inwendigen des Buchs; wie die Titel da  
lauten. Es fehlen einige die nicht abgesetzt sind, die lieber klein gedruckt  
werden können. Ich will einen nur anmerken, den Du französisch laßen kannst.  
10 Von den Fonds d'Amortissement. Diese Arbeit habe ich Dir ganz anvertraut.  
Alsdann kommt der Inhalt des spanischen Werks; den du nur abschreiben  
darfst und die Seiten wo von den Capiteln gehandelt wird hinzuzusetzen.  
Das hindert nichts mein lieber Bruder, daß ich die meisten zusammen  
gezogen, nämlich 2 auf einmal. Der Verstand zeigt die Gränzen eines jeden und  
15 Du wirst hierinn nicht irren können. Das letzte allein im Ulloa könnte Dich  
verführen. Es fängt sich an mit dem gebrannten Waßer aus Zuckerröhren  
in Amerika dem Schaden deßelben v der einzuführenden Freyheit daselbst  
Weinberge zu pflanzen. Ob die drey Theile des ganzen Buchs nämlich die  
3 Haupttitel: Dangeuil, Ulloa v Beylage roth gedruckt werden können weiß  
20 ich nicht in dem Inhalt um die Zergliederung eines jeden zu unterscheiden.  
Es müssen wenigstens dazu so große Buchstaben als möglich genommen  
werden. Daher habe selbige 3 mal unterstrichen.

Nach dem Inhalt des ganzen Buchs kommt ein neuer Titel, der besondere für  
den Dangeuil ist; und alsdann der Vorbericht des Verfaßers unter dem er  
25 sich John Nickolls nennt.

Findst du Schwierigkeiten, handle nicht auf ein Gerathewohl, mein lieber  
Bruder. Dein Urtheil über meine Arbeit wird mir nicht gleichgiltig seyn.  
Ich habe nicht Zeit genug gehabt. Die letzte Stunde hat mir beßer geglückt  
als ich ihr zugetraut. Wer mich versteht, wer mich recht aufnimmt, dem könnte  
30 ich auch vielleicht gefallen. Zween Fehler, die ich selbst einsehe, und denen ich  
mich mit mehr Geschicklichkeit hätte überlaßen sollen. Der eine ist die  
Gelehrsamkeit der andere die Schwärmerey. Der Abstich dieser beyden Dinge ist ein  
wenig sonderbar. Das sonderbare ist vielleicht auch bisweilen ein Verdienst.

Du mischest Dich in fremde Händel, sagt vielleicht jemand, Du sagst  
35 vielleicht Wahrheiten, von denen einige nützlich sind, mit einer Härte mit einer  
Empfindlichkeit aber, die dir nicht zukommt. Dem antworte ich: humani

s. 176 nihil a me alienum puto. Des Nächsten Unrecht ist für keinen eine fremde Sache. Wenn so ein Kerl, wie ich, der den Belohnungen der Welt renunciert, nicht dadurch wenigstens sich verdient zugl. v. schadloß machen kann. Sapientia sat.

5 Was geht dich der Betrüger, der Narr, der Bösewicht an. Sey selbst sein Antipod v. laß ihn in seinen Würden, bist Du beßer als jene, was hat er dir gethan? Viel recht sehr viel. Setz einen ehrlichen Kerl, der so gern lernen als leben will, unter Tölpeln wird er sich über eine Gesellschaft nicht beschweren dürfen von der er nichts lernen kann v. die selbst nichts lernen wird. Wird er sich wenigstens nicht einen beßeren Umgang wünschen dürfen. Setz einen ehrl.  
10 Kerl, der sein Gewißen wie seinen Verstand liebt, unter Leute die alle seine Handlungen als Satyren der ihrigen fürchten, die ihm Hände v. Füße binden, die er zum guten brauchen will; v. dann vergönn ihm seiner selbst wegen ein anathema über das Schlangen v. Ottern Gezüchte auszusprechen. Ein Wunder gegen das andere; laß wenigstens Moses Stab die egyptischen verschlingen. Sey gesund und vergnügt. Ich bin beydes und umarme Dich als Dein  
15 treuer Freund v. Bruder.

Wie viele Vortheile --

Von diesen Vortheilen mag derjenige beweisen zeugen, welcher im stande ist seiner Vaterstadt ein Gemälde ihrer Handlung zu unterwerfen, ~~seinen~~  
20 ~~Mitbürgern~~ über die wahren Grundsätze der allgemeinen und die Mängel und Misbräuche der einheimischen, über den Leitfaden, die letzteren einzusehen und zu entdecken, über die Richtschnur und Schätzung weiser und nützlicher Einrichtungen, und einer scharfsinnigen Deutlichkeit sowohl seinen Mitbürgern sowohl die Augen zu öffnen und  
25 Verbeßerungen; ~~welcher~~ der sage ich, ~~ich hierüber~~ im stande ist hierüber seinen Mitbürgern ~~hierüber~~ so wohl mit einer scharfsinnigen Deutlichkeit die Augen zu öffnen, als selbige durch die Aufwallungen eines patriotischen Herzens und das Beyspiel einer edlen Selbstverleugnung aufzuwecken aufzuwecken. Damit ich der Versuchung nicht unterliege ein so seltnes  
30 Muster öffentlich ~~zu nennen und~~ zu umarmen; so ppp. ~~anstatt~~ ~~-----~~  
~~----- Labyrinth~~

Das abbeschriebene sieht bald dem Original ähnlich. Unterdeßen wirst du es doch lesen können. Sieh, mein lieber Bruder, den Autor, der ewig streicht eh etwas ihm gefällt. Du wirst doch wohl lesen können: über die Schätzung  
35 nützl. Einrichtungen und Verbeßerungen, der sage ich, im stande ist hierüber seinen pp.

s. 177 Raum ist da; ich will noch weiter schreiben. Eben jetzt habe eine heilige Rede in Maßillons Fastenpredigten gelesen über die Versuchungen der Großen. Der Text war Jesus in der Wüsten. Sprich daß diese Steine Brot werden. Die Lüste deren Stillung den Großen leicht gemacht wird. Erste  
5 Versuchung der Wollust. Wenn Du Gottes Sohn bist. Der Verführer ein

Schmäuchler. Zwote Versuchung. Ich will Dir alle Reiche geben. Der Ehrgeitz; die dritte. Wenn der Teufel über diese Pralerey und die lästerliche Zumuthung, welche er zur Bedingung seiner Freygebigkeit im Versprechen macht, nicht roth geworden: so verdient er in dieser Betrachtung auch der Fürst dieser Welt und der gröste Unterthan seiner Unterthanen zu heißen. Ich wünschte daß Du diesen großen Mann selbst lesen könntest, ich meyne den Maßillon. Der Anfang den ich gemacht giebt mir viel Geschmack für ihn. Seine Reden sind kurz aber sehr reich an Gedanken und Empfindungen. Die Kindheit Ludwicks XV und seine Bildung ist ein Gegenstand der im I. Theil enthaltenen. Eine besondere Freymüthigkeit, die nichts zurückhält oder halb sagt, welche die Wahrheit mehr liebt als diejenige fürchtet, welche sie beleidigen kann. Eine tiefe Kenntnis des menschlichen Herzens, die mehrenteils gebraucht wird die Rechte des Amtes mit mehr Klugheit, als mit mehr Nachdruck zu gebrauchen. Dies ist die parrhesie, welche die Boten des Geistes von den weltlichen Rednern mehr als andere Eigenschafften unterscheiden sollte; und welche sie seltener als diese auszuüben wissen. Zu welcher Unverschämtheit sind sonst die Kanzeln in polemischen Reden gemisbraucht worden; diese ist noch schlechter angebracht als in moralischen, wo man sich selten über größere als gleichgiltige am meisten erylert hat z. E. Moden, Schauspiele.

Ich habe vorige Woche Schuckfords Abhandlung vom Sündenfall Adams gelesen, die mir viel Genüge gethan. Hier kenne ich den ersten Menschen in seiner Einfalt und Unschuld, als einen Lehrling der Natur und seines Schöpfers; die Weisheit desjenigen, der ihm Gesetze giebt, sie seinen Kräften zuwiegt und die Blindheit des Uebertreters mit neuen Wohlthaten, das ich so sage, straft. Dieses Aufthun der Augen, das Eva vielleicht wünschte den Unsichtbaren zu sehen, zeigte sie bloß vor Augen. Was fangen wir an, (man erfuhr keine Wunderwirkungen der genoßenen Frucht) damit uns der nicht sieht dem wir unser Wort nicht hielten, der uns warnte ungehorsam zu seyn. Sie beflochten sich um vor Bäume gehalten zu werden. Dies war noch nicht sicher genug; laß uns hinter denselben verborgen seyn. Dies war für Geschöpfe klug genug gedacht, für die ein sinnlich Gebot noch hinlänglich war, oder zu schwer war sie zu üben. Die Schlange wird hier nicht ihrer Füße beraubt, keine Strafe gegen sie; die Verachtung dieses Thiers, das Eva für listiger als alle auf dem Felde gehalten hatte ohngeachtet sie die Merkmale ihrer Niedrigkeit vor der Stirn trägt. Der Gedanke des Autors hat mir insbesondere sehr gefallen, daß dieser Fall über den ersten Menschen verhängt worden, den seine Kindheit noch retten konnte, daß er durch ein Gebot gefallen, dessen Inhalt mit seinem Glück nicht unmittelbar zusammenhing. Wäre es ein wenig gleichgiltiger Gebot, ein nothwendigeres, das man sich dieser Behältniswörter bedienen darf, als wir Thörichten zur Rettung der göttlichen Weisheit und Gerechtigkeit zu verlangen scheinen: so würden wir ohne Hülfe der Strafe deßelben vielleicht unterliegen müssen. Hätten wir es bey mehr Einsichten von Gott und später gebrochen: so wäre der Fall gleich und unsere

Schuld muthwilliger gewesen. Worüber beschweren wir uns endlich. Hat uns Gott nicht genug gethan an statt daß wir ihm hätten bezahlen sollen. Leben wir kürzer wie unsere ersten Eltern; so reichten ihre langen Jahre ihrer Unerfahrenheit kaum zu den ~~wenigen~~ Erkenntnißen zu die uns jetzt eine Woche schaffen kann. Dankt Gott daß euch weniger Zeit zu sündigen gelaßen wird.

Ich will dich neugierig hiedurch machen um diese Schrift selbst zu lesen. Die Materie v sie verdient es. Ungeachtet eine gewisse Aufmerksamkeit und einige Einschränkungen seiner Sätze nöthig sind: so scheint er mir doch die besten und natürlichsten Wege genommen zu haben.

Jetzt beschäftigt mich des Büffons Naturgeschichte. Mein lieber Bruder, ein Werk, das ich Deiner Bibliothec wünschen möchte. Noch ist es Zeit dazu. Ein großes Werk von einer ungeheuren Unternehmung. Man hat eine Bibel der Natur, die ein Misbrauch dieses Titels ist. Das wovon ich rede, möchte ich eher ein apocryphisch Buch derselben nennen. Ich will es mit dem andern Theil von Hume vermischten Schriften abwechseln, den ich heute erhalten; und mein Versprechen in Ansehung der Dir zukommenden Bücher ehstens ausführen. Du kannst davon völlig versichert seyn; und mich selbst als den ungestümsten Erinnerer hierüber ansehen.

Ich umarme Dich nochmals und bin Dein bester Freund und Bruder.

Sorge aufs beste für den Druck v gieb mir bald Nachricht davon.

Die Censur wird hoffentl. keine Schwierigkeiten machen.

Für diesen gantzen Bogen den ich Dir vollgeschmiert leg mir ein Buch Postpapier ein. Anderes brauch ich nicht, das hab ich hinlängl. v besser.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (40).

### Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 272–275. ZH I 173–178, Nr. 71.

### Textkritische Anmerkungen

175/5 pp] Geändert nach Druckbogen 1940;

ZH: pp.

175/23 der besondere] Korrekturvorschlag ZH

1. Aufl. (1955): *lies* der der besondere

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):

besonders

176/6 Kerl] Geändert nach Druckbogen

(1940); ZH: Kerl

Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*

Kerl

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):

Kerl

176/30 ~~anstatt~~ / ~~Labyrinth~~] ZH: anstatt ? ?  
Labyrinth  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*  
~~anstatt ? ? Labyrinth~~;

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):  
~~anstatt ? ? Labyrinth~~  
178/8 Behältniswörter] Korrekturvorschlag  
ZH 1. Aufl. (1955): *lies etwa*  
Behelfniswörter

## Kommentar

173/28 Abhandlung] Hamann, *Beylage zu Dangeuil*  
173/33 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, vgl.  
HKB 75 (I 195/16); N IV S. 229/1, ED S. 366,  
dort: Bregenzerwalde  
174/5 ich schrieb dir] nicht überliefert  
174/10 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV  
S. 238/5, ED S. 390  
174/15 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV  
S. 231/33, ED S. 373  
174/19 HKB 74 (I 188/28)  
174/22 Kleck] Notizbuch  
174/24 *Dangeuil*, N IV S. 240/37, ED S. 396f., vgl.  
hier HKB 71 (I 176/17)  
175/1 HKB 75 (I 194/2)  
175/2 Rede] *Dangeuil*, *Discours*  
175/15 Ulloa] Ulloa, *Restablecimiento de las  
fabricas y comercio español*  
175/25 vgl. dazu Hamann, *Beylage zu Dangeuil*,  
N IV S. 241, ED S. 397  
175/36 aus Ter. *Heaut.* 77; auch Cic. *de fin.* 3,63;  
Sen. *epist.* 95,54: »Ich bin ein Mensch,  
nichts Menschliches ist mir fremd«, vgl.  
HKB 155 (I 389/3); in Hamann, *Beylage zu*

*Dangeuil* (N IV S. 229/12, ED S. 367) so  
übers.: »Ich bin ein Mensch und ziehe mir  
alle menschlichen Zufälle wie meine  
eigenen zu Herzen.«  
176/2 Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den  
Verständigen genug  
176/2 Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den  
Verständigen genug  
176/13 Mt 23,33  
176/14 2 Mo 7,10  
176/17 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV  
S. 240/37, ED S. 396f., vgl. hier HKB 71 (I  
174/24)  
177/2 Massillon, *Fastenpredigten*, Bd. 1  
177/19 parrhesie] griech. παρρησία,  
Offenbarkeit, Wahrsprechen, Freimütigkeit  
177/25 Shuckford, *The Sacred and Profane  
History*  
178/22 Buffon, *Histoire Naturelle Générale et  
particulière*: wohl die dt. Übers., die 1750–  
1774 erschien.  
178/27 Die dt. Übers. der Hume, *Essays*  
erschieden ab 1754 als *Vermischte Schriften*;  
H. will vmtl. den zweiten Band.

## Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).